

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 27.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$  40  $\frac{1}{2}$ . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 4. März.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Auch für den Monat

März

nimmt jedes Postamt Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an. Abonnementspreis  $\frac{1}{3}$  des Quartalspreises.

Nutliches.

Nagold.

Aus Anlaß der am Donnerstag d. 6. März stattfindenden Feier des

**Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs Karl**

findet ein feierlicher Festgottesdienst in der hiesigen Stadtkirche statt.

Der Zug in die Kirche bewegt sich präcise um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Vormittags

vom Rathhause aus und werden die H. H. Staats- und Gemeindebeamten, die Gemeindecolliegen und die Einwohnerschaft zur Theilnahme an demselben freundlich eingeladen.

Den 1. März 1884.

Stadtschultheiß Engel.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Das An- u. Abmelden der Militärpflichtigen betr. Unter Hinweis auf den Erlaß R. Ober-Ref. rathungs rath's vom 27. August 1878 (Minist.-Amtsblatt Seite 252) wird den Ortsvorstehern eingeschärft, bei jedem einzelnen Fall der An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldende auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat und im Anstandsfall hierher zu berichten.

Nach § 12 des Reichsmilitärgesetzes ist jeder Militärpflichtige in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig und entsprechend zum Militärdienst heranzuziehen, in welchem er seinen dauernden Aufenthaltsort oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnsitz hat. Militärpflichtige Diensthöten, Arbeiter, Handwerksgehilfen, Lehrlinge u. s. w. sind in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig, zu welchem der betreffende Dienst-Arbeits-Ort gehört.

Den 1. März 1884.

Civil-Vorsitzender der Erjag-Commission: Güntner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betr. die Anzeige pockenkranker Rüge.

Nach der l. Ministerial-Befugung vom 25. Februar 1878, Reggsbl. S. 148 erhält jeder Viehbesitzer, welcher natürlichpockenkrante Rüge so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden alljährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehbesitzer auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unverweilt dem Oberamtsarzt schriftlich hiervon in Kenntniß zu setzen hat.

Den 1. März 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher und Steuer-Einbringer. Steuer-Abrechnung betreffend.

Da mit dem 31. März d. J. das Stats- und Rechnungsjahr 1883/84 zu Ende geht und ein Steuerrückstand gegenüber der Amtspflege, wenn solche ihren Verbindlichkeiten rechtzeitig nachkommen soll, unter keinen Umständen geduldet werden kann, so haben die Ortsvorsteher und Steuereinbringer dafür zu sorgen, daß längstens bis

20. März ds. Js.

mit der Oberamtspflege Steuer-Abrechnung vorgenommen wird.

Den 1. März 1884. R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Bekanntmachung.

betreffend die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatz-Reservisten I. Classe in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 63, 64 und 69, Ziffer 1, des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 Reggsblatt Seite 62 und § 13, Ziffer 2 und 3, § 15, Ziffer 2, §§ 17 und 18 der Control-Ordnung, Reggsblatt 1875, Seite 105, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Classe, welche bei nothwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens bis zum Musterungstermin, welcher noch bekannt gegeben wird, bei ihren Ortsvorstehern anzubringen, welche dieselben mit der vorgeschriebenen gemeinderäthlichen Aeußerung ohne Verzug dem Oberamt vorzulegen haben.

Den 2. März 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Gemeinde-, Armen- und Stiftungsbehörden.

Die unterzeichnete Stelle hat bei den Rechnungs-Revisionen die Wahrnehmung gemacht, daß in den Kostenzetteln der Gemeindebeamten und Diener für Verrichtungen in Gemeinde- u. Angelegenheiten die einzelnen Zeitverräumnisse nur nach Tagen angegeben werden.

Es wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß in sämmtlichen Kostens-Zetteln der Gemeinde und Stiftungs-Angelegenheiten Beginn und Ende der Dienstverrichtungen zu bemerken und demnach die an jedem einzelnen Tage entstandenen Zeit-Versäumnisse in Stunden ausgedrückt, anzugeben sind.

Den 29. Februar 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Erledigte Oberamtsgeometersstellen.

Die Bewerber um die erledigten Oberamtsgeometersstellen in Kirchheim u. T. und Sulz haben sich innerhalb 14 Tagen bei dem königlichen Steuer-Collegium zu bewerben.

Das R. Steuercollegium wird die ihm kürzlich eingereichten Meldungen aus Anlaß der Erledigungen in Cannstatt, Crailsheim und Göppingen, sofern dieselben nicht ganz besonders auf diese Plätze gerichtet gewesen sind, auch als Bewerbungen um die neu erledigten Stellen behandeln, wenn hiegegen nicht ausdrückliche Einwendungen erfolgen werden.

Den 1. März 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Bekanntmachung.

Unter dem Schaßbestand des Bauers Johannes Lamparth in Garrweiler ist die Schaßräuberkrantheit ausgebrochen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. Februar 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Gestorben: Paul Erhard v. Paradiesaler, Major im 6. würtb. Inf.-Reg. No. 124, 41 J. alt, Ulm. — Louis Lang, Stabsauditeur a. D., Ritter I. Kl. des Fr.-O., 79 J. alt, Ulm.

Der Fällialschuldienst in Unterichwandsdorf wurde dem Schulamtsverweser Arno in Obertheuringen übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Eutingen, Orl. Horb, 28. Febr. Der Fuhrmann Johannes Dettling von Altheim kam gestern gegen Abend mit einer Fuhr Hopfenstangen in Eggenweiler an und trat, nachdem dieselben veräußert und abgeladen waren, mit seinem Fuhrwerk wieder den Heimweg an. Heute früh nun wurde dasselbe in Weitingen bei Horb angetroffen, mit beiden Pferden bespannt, am Vordergestell den halben Leichnam des Bauern angebunden. Spuren, daß der Körper geschleift wurde, sind von Eutingen bis Weitingen auf der Straße deutlich sichtbar. Es wird vermuthet, daß hier eine Verabreichung mit Mord stattgefunden hat. Dettling wurde jedenfalls ausgeplündert, gemordet und dann an den Wagen gebunden und die Pferde vom rechten Wege abgeführt. Näheres bis zur Stunde nicht bekannt. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittve mit 6 Kindern. (Die Horber Chr. berichtet bloß von einem Unglücksfall.)

Aus der Geschworenenliste für die Tübinger Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals 1884 heben wir folgende Namen aus: J. G. Gerlach, Gemeinderath in Dedershausen; L. F. Giebrath, Weinhandler in Gailo; L. Piller, Gemeinderath und Landwirth in Vondorf; J. Schäfer, Stiftungspfleger in Gailstein; G. A. Schuster, Gemeinderath in Gärtingen; Ch. Werner, Kaufmann in Vondorf.

Stuttgart, 28. Febr. Mit Note des R. Staatsministeriums ist dem ständischen Ausschuß der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter nebst Motiven zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 25. Febr. (Schw. B.) Heute hat hier im Vereinshause eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern des deutsch-konservativen Vereins von Württemberg stattgefunden, in welcher aus Veranlassung der bevorstehenden Reichstagswahl ein Aufruf an das württembergische Volk beschloffen wurde. Derselbe ruft im Allgemeinen auf folgendem Programm, welches die Partei bereits bei den 1878er Wahlen aufgestellt und jetzt bestätigt: Der Verein will erhalten und befestigen: Das deutsche Reich unter seinem Kaiser, als Bürgen des Friedens und zum Schutz unserer Interessen; den Bestand des engeren Vaterlandes unter seinem König, mit seiner Verfassung und seinen bewährten Einrichtungen; alle Ordnungen und Gesetze, welche den Einfluß der Religion und guten Sitte im Volke verbürgen, insbesondere die Kirche und Schule; er erstrebt: wirksamen Schutz des ehrbaren Bürgers gegen die um sich greifende Rohheit und Sittenlosigkeit und des ehrlichen Mannes gegen Ausbeutung und Wucher; wirksamen Schutz der einheimischen gewerblichen und landwirthschaftlichen Thätigkeit gegen die Uebermacht des Auslandes, Schutz der redlichen Arbeit gegen die Verdrängung durch betrügerische Puscherei, Schaffung von festen Verbänden für die



Gewerbe, Lösung der sozialen Frage in christlichem Sinn, durch Fürsorge für die leidenden Glieder des Volkskörpers, insbesondere Verbesserung der Gesetzgebung über Freizügigkeit und Unterstützungswohlfahrt; möglichste Sparlichkeit im Haushalt des Staats und der Gemeinden, Herabsetzung der Gerichts- und Advokatenkosten, Entlastung der Einzelstaaten von den Matrikularbeiträgen zum deutschen Reich durch Ausbildung des Systems der indirekten Steuern; er bekämpft die sogenannten Freiheiten, die nur der Niederlichkeit Raum lassen zu wachsen, bis sie, dem sparsamen Bürger zur Last, im Armen- oder Zuchthaus ihr Ende finden.

Stuttgart, 1. März. Sr. Kais. Hoh. Großfürst Michael Nicolajewitsch ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Zum Empfange des Großfürsten, welcher bekanntlich ein Bruder S. M. der Königin ist, hatte sich auf dem Bahnhofe auch eingefunden S. Kais. Hoh. Frau Großfürstin Vera. Der Großfürst, welcher in Civil erschien, umarmte und küßte die Großfürstin Vera und begab sich nach einer kurzen Begrüßung mit den anwesenden Herren in Igl. Equipage nach dem Residenzschloß, wo für seinen mehrtägigen Aufenthalt die sog. König Wilhelm Gemächer hergerichtet sind. In dem Gefolge des Großfürsten befindet sich auch ein Fischeresse, welcher durch seine malerische Tracht die Aufmerksamkeit des Publikums erregte. Auch einen werthvollen Hund führt der Großfürst mit sich.

Stuttgart, 28. Febr. Die Vermehrung der Schutzmannschaft um zwölf Mann, welche sonst wegen des Mehraufwandes von 13-14 000 M. per Jahr beim Gemeinderath auf Widerspruch gestoßen sein würde, hat Angesichts der beiden Raub- und Mordattentate keine einzige Bemerkung Seitens des Kollegiums hervorgerufen und wird ohne Zweifel auch der Bürgerausschuß keinen Anstand finden.

Gestern (28.) Nachmittag hat sich in Cannstatt ein 16jähriger Baderjunge angesichts des Bahn- und Fahrpersonals auf die Schienen geworfen und wurde vom Zug über der Hüfte entzweigeschnitten.

In Heilbronn wurde ein jüdischer Kaufmann, Bernhard Guttmann wegen 31 Vergehen des Betrugs und einfachen Bankrotts zu zwei Jahren und 6 Monaten Gefängnißstrafe und 5jähr. Ehrenverlust verurtheilt.

Ellwangen, 28. Febr. Richard Kettner, vormaliger Bahnhofverwalter in Bopfingen, welcher am 20. Febr. d. J. vom Schwurgericht wegen erschwerter Unterschlagung im Amte und Fälschung von Privaturlunden zu Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde, wurde heute von der Strafkammer des Kgl. Landgerichts wegen sechs weiterer Verbrechen der Fälschung von Privaturlunden und sechs damit zusammenfassender, theils vollendeter, theils versuchter Betrugsvergehen abgeurtheilt. Die Strafkammer erkannte auf eine Gesamt-Zuchthausstrafe von 8 Jahren.

Giengen a. Brz., 26. Febr. Am vorletzten Freitag Abend wurde hier ein „armer Reisender“ wegen Bettels verhaftet. Als man ihn am andern Morgen aus dem Arrest holen wollte, präsentirte er sich der Polizei in Adamskostüm; er hatte in der Nacht seine sämmtlichen Kleidungsstücke in kleine Fetzen gerissen, so daß die Polizei genöthigt war, diesem nichtsnutzigen Subjekte einen Anzug zu beschaffen. Ein Reisegefährte dieses Stromers stahl am selben Abend in einer hiesigen Wirthschaft ein Podet, das ein Gast auf das Fenstergestühl gelegt hatte, und begab sich nach Hermingen, wo er aber alsbald ergriffen und in Haft gebracht wurde. Auch dieser Strolch zerriß Nacht seine Kleider vollständig. Beide Taugenichtse sind vor kurzem aus dem Gefängniß in Hall entlassen worden und durchwandern nun „froh und lustig“ das Land. Man ersieht aus diesen beiden Fällen, wie schlecht angebracht es ist, solche Bettler zu unterstützen.

Tauberbischofsheim, 29. Febr. Der „Vab. Vdzg.“ wird gemeldet: Landwirth Faulhaber von Abnigheim hat heute Morgen, während seine Frau mit den drei ältern Kindern sich in der Kirche befand, seine zwei zu Hause befindlichen Kleinen, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung mit dem Beile erschlagen und freiwillig sich dem hiesigen Amtsgerichte gestellt.

Kappenaau, 25. Febr. Bei der letzten Ziehung der Ulmer Dombaulose gewann ein hiesiger mittelloser Salinenarbeiter, Vater von sieben Kindern, 10 000 Mk.

In der Donau bei Lipkingen ertränkte sich

ein wegen Trunksucht entlassener Chauffeurwärtter. Seiner Frau war zuerst mitgetheilt worden, ihr Mann habe sich im Walde erhängt, worauf sie ausgerufen haben soll: Das Aergste ist, daß er heute früh zerrißene Socken angezogen hat, da muß ich mich ja vor den Leuten schämen. (Wenn man eine solche Scham doch bei allen Frauen finden könnte!)

(Auch ein „deutsches Grundrecht.“) Von Frankfurt a. W. wird geschrieben: Ein Bornheimer beschäftigungsloser Einwohner, dessen Vater einmal Stadtpflasterer gewesen sein soll, benützte diese würdige Lebensstellung dazu, am Neujahrstage den Leuten als „Stadtpflasterer“ zu gratuliren und um ein Trinkgeld zu bitten. Vor Gericht deshalb gestellt, entschuldigte er sein Verfahren mit den hohen Steuern, die er bezahlen müsse. „Wie viel zahlen Sie denn?“ fragte der Amtsrichter. „A Mass“, war die Antwort. „Ich glaube bestimmt“, erwiderte der Richter, „daß Sie gar keine Ursache haben über hohe Steuern zu lamentiren, weil Sie überhaupt keine zahlen.“ „No“, meinte der Bornheimer, indem er sich in die Prust warf, „wenn mer aach lãa bezohle, so wern mer uns doch noch dribber beschwere derje!“

Weilburg, 25. Febr. Wie dem „N. C.“ gemeldet wird, wurden gestern seitens der Gensdarmarie Zigeuner in dem benachbarten Niedershausen ergriffen, welche zwei kleine Kinder mit sich führten, von denen man anzunehmen berechtigt war, daß dieselben nicht ihr Eigenthum seien. Hier wurde die Bande zu Protokoll genommen und gab an, ein Kind von irgend einer Gemeinde geschenkt erhalten und das andere gekauft zu haben. Die Untersuchung wird bald Klarheit bringen. Das älteste Kind soll mit dem in Diebenhöfen abhanden gekommenen identisch sein, auf dessen Wiederbringen der unglückliche Vater 1000 M. gesetzt hat. Dieser Mann ist bereits auf telegraphischem Wege benachrichtigt worden.

In Wiesenbad bei Annaberg „fiel“ dieser Tage ein Arbeiter ins Wasser und ein gewisser Meyer „rettete“ ihn. Dann stellte der edle „Lebensretter“ an den Stadtrath das Gesuch um Gewährung einer Belohnung für seine edle That. Zur Feststellung des Thatbestandes wurde der Gerettete vernommen; hierbei verwickelte sich dieser in Widersprüche und sah sich schließlich so in die Enge getrieben, daß er gestand, er sei auf den Rath des Meyers, der, nebenbei bemerkt, sein Schwager ist, ins Wasser „gepupst“, damit ihn dieser dann herausziehen und zu gemeinschaftlichem Nutzen eine Geldbeleihe für Lebensrettung heraus schlagen könnte. Auf Grund dieses Geständnisses ist Meyer gefänglich eingezogen. Meyer hat im „Lebensretten“ schon einige Uebung: im vorigen Jahre wurden ihm aus diesem Grunde 75 M. zuerkannt.

Der Kaiser verlieh dem Großfürsten Michael vor dem vorgestrichenen Galadiner die Kette zum schwarzen Adlerorden, welche der Großfürst beim Diner trug. Bei diesem trug der Kaiser die Kaluga-Uniform. Zwischen dem Kaiser und der Kaiserin hatte der Großfürst, diesem gegenüber Mollke Platz genommen, neben diesem Gurko und Schmalow. Der Kaiser brachte folgenden Toast aus: Ich bin gerührt über die Aufmerksamkeit des Kaisers, an diesen Jahrestag gedacht zu haben, wo ich den Georgsorden erhielt, nachdem ich mit der russischen Armee, besonders mit dem Kalugaregiment, dessen Chef ich bin, unter den Augen meines Vaters gekämpft hatte. Tief bewegt durch diese schmeichelhafte Erinnerung, wünsche ich, daß Ihre kaiserliche Hoheit und die für diese Mission auserwählten Offiziere die Dolmetscher meiner Erkenntlichkeit bei dem Kaiser seien. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers von Rußland.

Der dem Bundesrath zugegangene Geheime Entwurf, betreffend Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung, verlangt 18 790 000 M., welche im Wege einer Anleihe mittelst Schatzanweisungen aufzubringen sind.

Berlin, 28. Febr. Prinz August von Württemberg ist zum russischen Feldmarschall ernannt worden. — Großfürst Michael besucht heute Abend die Soirée beim Kaiser und reist um 10 Uhr 20 Min. zunächst nach Stuttgart ab.

Berlin, 28. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrath hat beschlossen, zur Zeit den von der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins für das Großherzogthum Baden gestellten Antrag auf Einrichtung einer Zwangshagelversicherungs-Anstalt für das deutsche Reich abzulehnen, dagegen in Erwägung, daß das Hagelversicherungsweien in seiner gegenwärtigen Gestaltung den Interessen der Land-

wirtschaft nicht entspricht, die Kommission für das Versicherungsweien mit der weiteren Bearbeitung der einschlägigen Fragen zu beauftragen.

„Kurjer Boznansti“ dementirt aus angeblich bester Quelle die Nachricht über die bevorstehende Ernennung des Kardinals Ledochowski zum Suburbibischof von Palestrina.

Elbing, 1. März. In der vergangenen Nacht ist ein Theil der Schichau'schen Maschinenfabrik abgebrannt. 600 Arbeiter sind augenblicklich brodlos.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 28. Febr. Das „Fremdenblatt“ versichert auf das Bestimmteste, daß die russisch-deutsche Annäherung in Wien sehr warm begrüßt und daß das deutsch-österreichische Bündniß fortdauernd als die unverrückbare Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreichs angesehen wird. Oesterreich lege auch fernerhin den höchsten Werth auf den Anschluß Italiens an dieses Bündniß; auch Frankreich dürfte die großen Vortheile erkennen, welche ihm die Annäherung Rußlands an die Centralmächte bietet.

Wien, 29. Febr. In der Vorstadt Josefsstadt feuerte gestern Nachmittag ein Sozialist, welcher verhaftet werden sollte, zwölf Schüsse gegen die Polizei ab; er verwundete drei Beamte und wurde erst nach langer Jagd verhaftet.

**Frankreich.**  
Paris, 27. Febr. Der „R. Z.“ schreibt man: In Beziers ist wieder ein Banquier durchgegangen, nämlich Reboul, der sich durch „streng kirchliches Auftreten“ das Vertrauen vieler Leute erworben hatte. Er nahm über eine Million mit sich.

Paris, 27. Febr. Der berühmte Chemiker Pasteur hat der französischen Akademie die Mittheilung gemacht, es sei ihm gelungen, Hunde durch vorherige Einimpfung anderer Mikroorganismen gegen Wuthgift unangreifbar zu machen. Die genaue Methode wird er erst darstellen, wenn sie sich nach einigen Monaten völlig bewährt hat.

Paris, 28. Febr. In dem Nonnenkloster zu Serevan bei Marseille erschloß ein verabschiedeter Gärtnergehilfe die Oberin und verwundete eine andere Nonne schwer.

(Ballfest im Elysée.) Der erste Ball im Elysée fand am Donnerstag Abend statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Von etwa 10 000 verjandten Einladungskarten waren mehr denn 6000 angenommen worden und die weiten Räume des Präsidentschafts-Palastes konnten kaum alle Gäste fassen.

(Ein vergessener Mann.) Daß der General v. Wimpffen ein vergessener Mann war, an welchen sich Frankreich selbst bei seinem Tode nicht mehr erinnern lassen wollte, zeigte sich bei dessen Begräbniß. Dasselbe, welches nach dem Willen des Verstorbenen einen ausschließlich civilen Charakter hatte, war sehr spärlich besucht. Am Grabe wurde nicht der geringste Nachruf gehalten.

**England.**  
London, 28. Febr. Im Gepäckraum des Bahnhofes zu Charing-Croß ist in vergangener Nacht eine Kiste mit 20 Pfund Dynamit aufgefunden worden.

London, 29. Febr. Im Gepäckraum des Bahnhofes Baddington wurde gestern ebenfalls ein Felleisen aufgefunden, welches über 20 Pfund Dynamit und eine amerikanische Maschine zur Entzündung desselben enthielt.

London, 29. Febr. Im Unterhaus bestätigte Harcourt die Entdeckung einer Höllenmaschine im Bahnhof Charing-Croß und daß seitdem eine andere Höllenmaschine auf der großen Westbahn entdeckt worden sei. Diese Maschine wie die, welche auf dem Viktoria-Bahnhof explodirte, sind von gleicher Konstruktion, das darin benutzte Dynamit ist amerikanisches Fabrikat.

London, 1. März. Die britische Regierung hat beschlossen, an die Vereinigten Staaten eine in höflichen Worten abgefaßte Depesche, betreffend die Aktion von amerikanischen Bürgern zu richten, die Dynamitkomplotte behufs Zerstörung von Personen und Eigenthum in England organisiren und ausführen.

**Rußland.**  
Petersburg, 28. Febr. Auch die „Neue Zeit“ bringt einen Artikel über die in der Geschichte beispiellos dastehende Waffenbrüderschaft zwischen Rußland und Deutschland. Der Artikel hofft, die von Kaiser Wilhelm aufrichtig gepflegten und von Rußland ebenso aufrichtig getheilten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland würden künftig als gutes, rettendes „Memento“ für beide

Staats-  
guten  
heutige  
werden  
ben ist  
servere  
hat.  
Mitgli  
beginn  
stande  
ausm  
Witzi  
Betrur  
Alle M  
das W  
die Pfl  
die sch  
wird a  
verpfl  
sein ve  
rohe L  
hungen  
in ver  
Einen  
die „S  
Kiew  
würde;  
mand i  
wein z  
in Kiew  
um mi  
wurde  
fen, a  
Die Tr  
größten  
handlun  
trectung  
seit vor  
theil ge  
mer ist  
gesetzte  
Amtes  
worden  
zu diese  
K  
det, daß  
Ausfall  
in die  
vollständ  
(P  
der in  
haftet w  
ferschle  
Weibe u  
Leichen  
wo ihm  
Der Die  
beigemef  
Pfarrrer  
aber ein  
treffende  
Die G  
gen  
insbeson  
Bürgscha  
fordert,  
gen dahi  
sen, wid  
Verlossen  
tigt wür  
Den 1



für das  
beitung  
angeblich  
stehende  
Subur-  
nacht  
bril ab-  
brodlos.  
tt" ver-  
deutsche  
und daß  
nd als  
Politik  
ge auch  
h Sta-  
rste die  
Annähe-  
osestadt  
her ver-  
Polizei  
ert nach  
bt man:  
gegangen,  
des Auf-  
n hatte.  
hemifer  
Mittheil-  
ch vor-  
gegen  
ue Me-  
ach eini-  
oiter zu  
chiedeter  
ine an-  
Elyée  
n einen  
handten  
genom-  
äsident-  
en.  
General  
welchen  
mehr er-  
gräbnis.  
orbenen  
ar sehr  
geringste  
m des  
r Nacht  
worden.  
m des  
lls ein  
Dyna-  
ündung  
stättigte  
ime im  
e andere  
entdeckt  
auf dem  
er Kon-  
erikani-  
regierung  
eine in  
end die  
en, die  
ersonen  
d aus-  
Neue  
eichichte  
zwischen  
st, die  
nd von  
stlichen  
nd wür-  
ür beide

Staaten jederzeit dienen, falls die Diplomatie den guten Beziehungen Schwierigkeiten schaffen sollte.

(Ein Säuferversen.) Während sonst in der heutigen Welt allerorten Mäßigkeitsvereine gebildet werden, hat sich, wenn der Zeitung Sarja zu glauben ist, zu Kiew im heiligen Reußenlande ein „Säuferversen“ gebildet, der angeblich auch seine Statuten hat. Zu bestimmter Stunde versammeln sich die Mitglieder bei ihrem Präsidenten und das Gelage beginnt. Niemand darf das Gesellschaftslokal im Zustande der Trunkenheit verlassen; erst muß er völlig ausnüchtern. Man wollte dadurch wahrscheinlich die Mitglieder vor allerlei Fährnissen bewahren, wie sie Betrunknen auf den Straßen so leicht zustoßen. Alle Anwesenden sind zu trinken verpflichtet; nur das Mitglied du jour darf nicht trinken, weil ihm die Pflicht obliegt, Jenen immer wieder einzuschänken, die schon zu schwach sind, dies selbst zu thun. Es wird ausschließlich Brantwein getrunken. Jeder ist verpflichtet, so lange zu trinken, bis er das Bewußtsein verliert. Kein anderer Imbiß ist zulässig, als rohe Leber (?). Der Vorsitzende unterhält Beziehungen zu anderen ähnlichen Gesellschaften, wie sie in verschiedenen großen Städten Rußlands bestehen. Einen Monat vor dem Kiew'schen Jahrmarkt erhielt die „Gesellschaft“ die Nachricht, daß demnächst in Kiew „der erste Trinker ganz Rußlands“ eintreffen würde; derselbe sei dadurch berühmt, daß noch Niemand im Stande war, ein gleiches Quantum Brantwein zu vertilgen, wie er. Gegenwärtig ist derselbe in Kiew eingetroffen, und zwar lediglich zu dem Zweck, um mit den Kochols (Kleinrussen) zu trinken. Es wurde eine Extraversammlung aller Trinker einberufen, auf welcher der Ehrengast den Vorsitz führte. Die Trinkerei vollzog sich, wie zu erwarten war, zur größten Befriedigung der „Gesellschaft“.

**Schweden und Norwegen.**  
In Norwegen ist eine seltsame Gerichtsverhandlung zum Abschluß gekommen. Die Volksvertretung hat 10 Staatsminister wegen Unbotmäßigkeit vor die Schranken des Gerichts citirt; das Urtheil gegen einen derselben, den Staatsminister Selmer ist bereits verkündet. Derselbe ist wegen fortgesetzter Unbotmäßigkeit gegen das Parlament seines Amtes entsetzt und zu hoher Geldstrafe verurtheilt worden. Es handelt sich nun darum, was der König zu diesem Reichsgerichtsbeschluss sagt.

**Egypten.**  
Kairo, 29. Febr. Aus Kassala wird gemeldet, daß die dortige Garnison am 12. Febr. einen Ausfall gemacht und die Aufständischen vollständig in die Flucht geschlagen habe. Jetzt herrscht dort vollständig Ruhe.

**Amerika.**  
(Auch ein Grund zum Morde.) Ein Neger, der in Avondale, einer Vorstadt von Cincinnati verhaftet wurde, hat gestanden, daß er mit einem Helfershelfer einen andern Neger mit sammt seinem Weibe und seiner Adoptivtochter ermordet und die Leichen an das medicinische Collegium verkauft habe, wo ihm für jede Leiche 15 Doll. gezahlt wurden. Der Direktion des Collegiums wird keine Schuld beigemessen.

**Allerlei.**  
[Vom alten Flattich.] Der schwäbische Pfarrer Flattich war bekanntlich ein origineller Mensch, aber ein ächter Weiser, ein Mann, von dem manches treffende, zündende Wort noch im Volke lebt. Viel-

leicht weniger bekannt ist folgende Anekdote von ihm: Er war einst von einer adeligen Familie, die in der Nähe seines Pfarrdorfs wohnte, eingeladen, um das Geburtsfest der gnädigen Frau Baronin mitzufeiern. An dem Tage aber kam sehr schlechtes Wetter, und die adelige Familie, die sich herzlich auf den werthen Gast gefreut hatte, wollte schon darauf verzichten, ihn noch kommen zu sehen, denn einen Wagen, ihn abzuholen, durfte man nicht schicken, das nahm der einfache bescheidene Mann nie an. Endlich, kurz vor Tisch, kam Flattich doch noch, freilich recht durchnäßt vom Regen und mitgenommen vom Schmutz. Er wurde von der ganzen Gesellschaft lebhaft bedauert und verschiedene Anwesende schimpften wader über das miserable Wetter, das abscheuliche Hundewetter u. s. w., das jetzt gerade auch am Geburtsfest kommen müsse. Flattich mochte es nicht leiden, wenn man so sehr über das Wetter jammerte, und verteidigte den Wind und Regen, die auch kommen müssen und auch zu etwas gut seien. Aber die gnädige Frau grollte doch noch immer fort über das „miserable Hundewetter“. Als nun die Suppe aufgetragen war, nahm Flattich kaum einen Löffel voll in den Mund, verzog dann sein Gesicht und schob den Teller weg mit dem ziemlich laut gesprochenen Wort: „Miserables Zeug!“ Die gnädige Frau, die ihm gegenüber saß, wurde roth vor Aerger, sie verbiß aber ihren Zorn, und wollte dem bekannten Original seine Grobheit zu gut halten. Vom nächsten Gericht nahm sich Flattich zwar vieles auf seinen Teller, aber kaum hatte er gekostet, so schob er wieder den Teller weg mit einem ebenso deutlich vernehmbareren „ein wahres Hundessen!“ Jetzt wars der gnädigen Frau zu bunt. Ernstlich erzürnt drückte sie ihr Bedauern aus, daß der Herr Pfarrer so verwöhnt sei und erklärte darauf verzichten zu müssen, daß sie seinen verwöhnten Geschmack werde befriedigen können. Jetzt sagte Flattich lachend: „Nun habe ich Sie, gnädige Frau, Sie können es nicht ertragen, wenn ich ein paar Speisen, die Sie nicht einmal selbst bereitet haben, table; und Sie selbst tabelten vorhin mit eben denselben Worten das Wetter, das doch der liebe Gott gemacht hat!“ — Die gnädige Frau reichte ihm nun die Hand und sagte: „Sie haben Recht, Herr Pfarrer, ich bekenne mich schuldig und danke für die gnädige Strafe.“ — Jetzt war der Friede geschlossen, und nun schob Flattich seinen Teller nicht mehr weg, sondern ließ sich das „miserable Zeug“ trefflich schmecken.

— Es galt bisher als unerschütterliche Meinung, daß das bekannte Wort: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Lebelsang!“ von Dr. Martin Luther herrühre. Wie aber jetzt der Lutherforscher Professor J. Köstlin in Halle nachweist, findet sich in den gesammelten Schriften Luthers nirgends und auch nicht ein einziges Mal dieser Spruchvers vor, auch nicht in den vom Weimarer Hofsprenger Joh. Aurifaber in den Jahren 1556 und 1565 herausgegebenen zwei Bänden der „Tischgespräche oder Tischreden“ und auch nicht in den unedirten Handschriften in der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Luther hat also nach der Behauptung jenes Gelehrten den Spruch niemals geschrieben und niemals gethan. Zum erstenmale kommt derselbe vor einhundert Jahren in einem Gedichte von Julius v. Boh (geb. 1768, gest. 1832) vor. Die Nicht-Autorität dieses beliebten Sing- und Trinkspruches hindert jedoch nicht, Luther als großen Freund des

„Frau Musica“ gelten zu lassen, die er in einer Ode im Style von Hans Sachs besang und nicht nur selbst eifrig verehrte (er spielte Laute, Flöte und ein Vißchen Orgel und sang sehr schön), sondern auch dringend seinen Anhängern und Schülern empfahl. Er war aber nicht bloß Kenner der Musik, sondern komponirte selbst. Es wird bestätigt, daß Luther selbst die Melodie der ersten deutschen Messe in Württemberg, wie auch zu andern Liedern des ersten Gesangsbuches komponirt hat.

Bei Diphtheritis und häutiger Bräune soll man nach dem Rathe des englischen Arztes Dr. Hall, bevor ärztliche Hilfe erscheint, doppelt zusammengefaltete Flanellstreifen in heißes Wasser tauchen, dem Patienten so heiß, als es ertragen wird, über den Hals schlagen und diesen Umschlag mit einem trockenen Stoff bedecken. Das Verfahren muß, so oft der Umschlag kühl wird, wiederholt werden. Ein hinlänglich großer Bajschwamm, in heißes Wasser getaucht und auf den Kehlkopf gelegt, soll denselben Zweck noch besser erfüllen. Dr. Hall versichert, daß dieses einfache Mittel, wenn es zeitig und beharrlich angewendet werde, zuweilen allein schon hinreicht, die gefährlichsten Symptome zu beseitigen. In der Hausmittelproxiß wird in derselben Weise oft mit gutem Erfolg auch heißes Schmalz angewendet.

[Aus dem militärischen Examen.] Lieutenant: „Zu welchem Stande gehören Sie, Korporal?“ — „Zum Wehrstande!“ — „Gut! Und ich in meiner jetzigen Stellung?“ — „Zum Lehrstande?“ — „Und wer ist denn Ihr Vorgesetzter?“ — „Die Köchin beim Kelterwirth.“

[Aus der Schule.] Lehrer: „Warum nennt man denjenigen, der hingerichtet wird, einen „armen Sünder?“ — Schüler: „Weil reiche Sünder nicht hingerichtet werden.“ [Unterricht:] „Aufgepaßt, Leute! Wenn ich die Namen vorlese, so sagt Jeder, der da ist, Vier! und Jeder, der nicht da ist: „Abwesend!“

**Räthsel.**  
Ich lieg' im schönen Schieferland,  
Als Festung mehr, denn Stadt bekannt;  
Nest hielt mich Breiten immerdar  
Trop mancher Noth und Kriegsgefahr.  
Ein e wird nun hinzugelegt,  
Bin ich ein Ding, das oft ergötzt.  
Doch bild' ich grade keine Bier,  
Und hast Du mich, so suchst Du mir;  
Nicht zu verbergen, strebst Du dann,  
Wie man's beim Eitlen leben kann.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Sailer'schen Buchhandlung in Nagold.

**Handel & Verkehr.**  
**Mittlere Neuzugpreise per Centner**  
vom 23. bis 26. Februar 1884.

	Reuen.	Woggen.	Beste.	Daber.
Geislingen	9. 97.	—	—	—
Nagold	—	8. 73.	8. 53.	6. 6.
Heidenheim	9. 77.	—	9. 29.	6. 44.
Kirchheim	9. 79.	—	8. 27.	6. 72.
Leutkirch	9. 65.	8. 45.	7. 20.	6. 70.
Nieblingen	9. 25.	8. —	9. 10.	5. 96.
Tuttlingen	9. 98.	—	—	6. 19.
Waldbuc	10. 6.	—	9. 64.	6. 82.

**Viel Geld für Nichts.**  
Einen interessanten Brief des Herrn Brennerei-Verwalter Emanuel Schade in Rohebeck bei Sellnow Krs. Arnswalde bringen wir nachstehend zur Kenntniss der Leser: „Ich bestätige hiermit der Wahrheit gemäss, dass durch Verbrauch von 3 Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen meine mir in den Feldzügen geholte Krankheit an Gelenkreissen, Rheumatismus, bei Appetitlosigkeit gehoben wurde und heute ganz gesund bin. Alle seither angewendeten Mittel, Bäder, Einreibungen etc. haben mich hunderte von Thalern gekostet; das Leiden aber blieb; aber Ihre 3 Schachteln Pillen, (für zus. 3 M.), haben mich gesund gemacht, Gott sei Dank.“  
Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

**Nagold.**  
**Gläubiger-  
Anruf.**  
Die Gläubiger des verstorbenen  
**Christian Käufer,**  
gewes. Kleiderhändlers hier,  
insbesondere auch aus eingegangenen  
Bürgschaften desselben, werden aufge-  
fordert, ihre Ansprüche binnen 15 Ta-  
gen dahier anzumelden und nachzuwei-  
sen, widrigenfalls sie bei Vornahme der  
Verlassenschaftstheilung nicht berücksich-  
tigt würden.  
Den 1. März 1884.  
R. Gerichtsnotariat.  
**Mayer.**

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**  
**Oberjettingen,**  
Oberamt's Herrenberg.  
**Langholz-Verkauf.**  
Am Montag den  
10. März d. J.,  
Morgens um 10  
Uhr, verkauft die  
hiesige Gemeinde  
im Gemeindevald  
Bühl, Unterjettinger Markung:  
200 Stück Langholz I., II., III. u. IV.  
Klasse, 200 Jmm. haltend.  
Die Zusammenkunft ist um besagte  
Zeit im Schlag.  
Oberjettingen, 1. März 1884.  
Waldmeisteramt.  
Kenz.

**Oberschwandorf.**  
**Liegenschafts-  
Verkauf.**  
Sämtliche zur Konkursmasse des  
entwichenen Jakob Friedrich Gottlieb  
Walz, Zeugmachers von Oberschwand-  
dorf gehörige Liegenschaft, bestehend in  
Gebäuden und Grundstücken, im Ge-  
sammtanschlag von 6540 M wird am  
nächsten Freitag d. 7. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Oberschwandorf  
stückweise im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft und das Ergebniss bei annehm-

baren Angeboten alsbald genehmigt.  
Liehaber hiezu sind unter dem Anfüh-  
gen eingeladen, daß jeder Käufer einen  
tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu  
stellen hat.  
Den 29. Februar 1884.  
Die Konkursverwaltung:  
Gerichtsnotar Mayer.  
**Rohrdorf.**  
Bei der ev. Stiftungs-  
pflege liegen  
**500 M.**  
gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum  
Ausleihen parat.  
Stiftungspfleger Lutz.





Revier Hoffstett und Enzlbösterle.  
**Brücken- und Wegsperr.**

Die Brücke über den Rälberbach, die Rälbersteig, der Enzhang, der Rälberthal- und der Schimpfengrundwiesen-Beg sind wegen Legung einer Dedeldohle im Rälberbach bis auf Weiteres dem öffentlichen Verkehr abgesperrt.

**Stammholz-Verkäufe.**

1) Revier Hoffstett:  
Am Freitag d. 14. März, Nachmittags 12 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildbad aus I Frohwald (Abth. Henweg, Kreuzstein, Schlechwald, Kegelpfad,) II Bergwald (Gayuden, Burkhardtsh, Fuchshalde) und III Schindelhardt (Abth. Mühlrain) 8 Buchen mit 2 und 4469 St. Nadelh., Lang- und Sägholz (worunter 2037 Rothforchen) mit 3687 Fm.  
2) Revier Simmersfeld:  
Ebenfalls und nach obigem Verkauf wiederholt aus I Enzwald, Abth. 28, 29, 37 und 49: 1737 St. Nadelh., Lang- u. Sägholz (meist Rothforchen) mit 1370 Fm.

Revier Stammheim.  
**Brennholz-Verkauf.**

Mittwoch d. 12. März d. J. aus Hirschloch, Lindenrain und Scheidholz von Stammheimermarkt und Weilerich: 246 Nm. Nadelh., Brennholz, 1270 St. Buchene, 4880 St. Nadelh., Wellen gebunden, nebst Schlagraum tag. zu 700 Wellen. Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr auf der Staatsstraße bei der Wilhelmseiche, 10 Uhr im Lindenrain (Schlag), 11 Uhr im Hirschloch.

Ettmannsweiler.  
**Kalksteinbeifuhr-Verkauf.**

Am Samstag den 8. März, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhaus das Ausschreiben von ca. 200 Koplasten Kalksteine auf verschiedene Wege im öffentlichen Abstreich vergeben. Alfordslustige Fuhrleute sind freundlichst eingeladen. Schulth.-Amt. Koller.

Liebelsberg, OA. Calw.  
**Wagnerholz-Verkauf.**

Am Donnerstag d. 6. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevwald verkauft: 100 St. Glattbuchen 2 bis 8 m lang 20 St. Raubbuchen 1 und 18 bis 40 cm mittlerer Durchmesser und 70 Stück birchene Stangen verschiedener Stärke. Zusammenkunft im Ort. Käufer sind eingeladen. Den 27. Febr. 1884. Schultheiß Hanfelmann.

Meine  
**Tapetenmusterkarte**

mit den neuesten Dessins, reichhaltig ausgestattet, empfehle bestens. Carl Böckle, Sattler und Tapezier.

Egenhausen.  
**Empfehlung.**

Hiermit erlaube ich mir meine Fabrikate in allen Sorten **Bech, Harz, Wagenfett und Maschinenschmierölen**, garantiert guter Waare in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

J. Schaible.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg.  
**Wagnerholz-Verkauf.**



Am Freitag den 7. März d. J., Morgens um 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde: zuerst im Gemeindevwald Lehlshau: 1) 30 Stück Birken und 340 Stück schöne Wagnerstangen; ferner: im Bühl Unterjettinger Markung 17 Stück Wagnerabenteichen, 7,70 Fm. haltend, 100 Stück eichene Wagnerstagen. Die Zusammenkunft ist um oben besagte Zeit auf der Nagolder Straße am Lehlshau. Den 25. Februar 1884. Waldmeisteramt. Reuz.

Bödingen.  
**Stangen-Verkauf.**



Am Freitag den 7. d. M., Vorm. 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevwald Reute 120 Stück Hopfenstangen und 109 Stück birchene Wagnerstangen verkauft. Gemeinderath.

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Bierbrauer**

findet sofort Stelle bei W. Steeb z. Linde. Nechten alten Fruchtbranntwein, pr. Liter 55 u. 60 J., und ca. 100 Meter

**Brügelholz,**

meter- oder klasterweise verkauft Obiger.

Nagold.  
**Zur Saat.**

Circa 25 Jtr. schönen Sommerweizen, eigenes Erzeugniß, für dessen Keimfähigkeit garantiert, hat zu verkaufen Wilhelm Müller. Seinen reingebraunten Fruchtbranntwein, das Doppeliter zu M. 1.40 empfiehlt der Obige.

**Loose à M. 1.**

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung 31. März d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: Eberh. Fetscher, Stuttgart u. d. bekannten Loosagenturen.

**„Faulbaumholz.“**

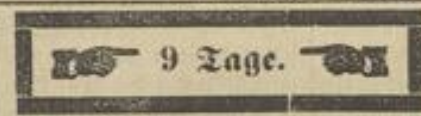
Wir kaufen zu jeder Zeit Faulbaumholz in Waggonladungen an. Das Holz muß in Wellen von ca. 0,3 m Durchmesser und 1 bis 1,5 m Länge gebunden sein. Stärke der Stöße ca. 2 bis 3 cm. Preisofferten pr. cubm. franco Waggon Nagold oder Calw wollen an uns eingehendet werden. Pulverfabrik Rottweil-Hamburg in Rottweil a. N. Nagold.

1<sup>a</sup> dreiblättr. Kleesamen, 1<sup>a</sup> ewigen do.,

seidenfrei, 1<sup>a</sup> Esparsamen, doppelschurig, sowie

1<sup>a</sup> Saat-Linsen

empfehlen billigst Heinrich Müller.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika



in 9 Tagen

machen. Näheres bei den Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Gottlob Schmid in Nagold, John G. Koller in Altenstaig, Ernst Schall a. Markt in Calw.

Nagold.  
**Säger-Gesuch.**

Einen jüngeren Arbeiter für einfachen Gang, der jedoch nebenbei die Führung eines Vollgatter erlernen könnte, sucht sofort einzustellen

Fr. Rentschler, Sägmühlbesitzer.

Nagold.  
**Haus-Verkauf.**

Ich setze mein halbes Haus nebst Garten an der Hatterbacher Straße ersichtlich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Schwarzlopp's Witwe.

Nagold.  
**M.- & V.-V.**

Kamerad Schuler ist heute mit Tod abgegangen und wird am Dienstag den 4. März, Nachmittags 4 Uhr beerdigt werden, weshalb die Kameraden des hiesigen und der auswärtigen Vereine zu dessen Leichenbegleitung freundlichst eingeladen werden. Sammlung Nachm. 3/4 Uhr im Lokal. Vorstand.

Nagold.  
**Lehrergesangverein**

Mittwoch den 5. März hier.  
**Kranz**  
in Altenstaig  
Donnerstag den 6. März, Nachmittags 4 Uhr, in der „Traube.“

Nagold.  
Stuttgarter Kunstgewerbe-Loose à 1 M., Ziehung 31. März, Stuttgarter Pferdemarkt-Loose à 2 M., Ziehung 24. April, Stuttgarter Kirchenbau-Loose à 1 M., Ziehung 30. Mai, bei Heinrich Müller.

Nagold.  
**Schaufeln und Spaten**

empfehlen billigst Gustav Heller.

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Möbelschreiner**

findet sogleich Stelle bei H. Strähle, Schreiner.

Esringen.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Freitag den 7. März, Vorm. 9 Uhr, verkauft Unterzeichneter 227 Stück Lang- und Sägholz, zusammen 96 Fm. Zusammenkunft im Wald, Thiergarten genannt. J. Höhn.

Der von J. A. Schanwecker in Reutlingen erfundene  
**Leder-Gerbseffstoff**

in Fläschchen à 60 J ist wieder zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise:  
Nagold, den 1. März 1884.

	M	S	M	M
Neuer Dinkel	6 70	6 57	6 30	
Haber	6 40	6 13	5 40	
Berle	8 50	8 68	8 60	
Mühlfrucht	8 60	8 45	8 40	
Weizen	9 60	9 46	8 90	
Roggen	—	9	—	
Widen	—	9	—	

Frankfurter Goldkurs vom 1. März 1884.

20 Frankenstücke	16	21-25	4
Englische Sovereigns	20	41-45	
Russische Imperiales	16	71-76	
Dukaten	9	49-53	
Dollars in Gold	4	17-21	

Gestorben:  
Den 2. März: Joh. Gottlieb Schuler, Bahnhofs-Tagelöhner, ledig, 39 J. 6 M. alt. Beerd. den 4. März, Nachm. 4 Uhr.